

Predigt am 1.So.n.Trinitatis 06.06.2021 Jona

Liebe Gemeinde,

Wasser ist schon immer ein faszinierendes Element. Mit seiner Wucht und unbändigen Kraft. Wer in der die Nordsee oder im Atlantik an der französischen Westküste geschwommen oder gesurft ist, weiß um dieses Element, was herrlich und gleichzeitig sehr gefährlich ist. Im Wasser des Mittelmeeres ertrinken jedes Jahr Hunderte von Menschen, die aus ihrem Heimatland fliehen, weil sie dort bedroht werden oder keine Perspektive mehr sehen. Sie hoffen auf ein besseres Leben in Europa. –

Flüsse und Meere sind zu wichtigen Fährwegen für Handelsgüter und Menschen geworden, die andere Länder bereisen wollen. Und in kleinen Bächen oder an Flussläufen finden Tiere Wasser oder laden zu wunderschönen Wanderwegen und kleinen Ausflügen ein.

Man kann sich darin taufen lassen. Viele wissen gar nicht, dass die Kindstaufe erst im Jahre 300 nach Christus von Kaiser Konstantin eingeführt wurde. Vorher waren es die ersten Christen, die sich nach dem Vorbild Jesu als Erwachsener Mensch taufen ließen. Die Taufe war ganz eng mit dem Bekenntnis zu Gott und der Absage von allem Bösen verbunden. Schon bevor Jesus sich im Jordan taufen ließ, rief Johannes der Täufer die Menschen zur Buße auf und der Aufforderung, sich taufen zu lassen. Das Wasser als Zeichen der Reinigung von allem, was uns von Gott trennt. Kleine Kinder, die wir taufen, haben noch nichts Böses getan. Sie wissen nichts von Gut und Böse. In der Kindertaufe betonen wir stärker, dass diese kleinen Wesen nun zur Gottes Familie gehören, dass Gott auf sie schaut und ihnen im weiteren Leben zur Seite steht. Weil unsere kleinen Täuflinge sich ihrerseits noch nicht zu Gott bekennen und nicht ihr **Ja** zu dieser Entscheidung der Eltern geben können, betet stellvertretend die Gemeinde für die Täuflinge und bekennt sich zu Gott im Apostolischen Glaubensbekenntnis. Dieses alte Bekenntnis ist ca. 1.700 Jahre alt und ist über viele Generationen weitervererbt worden. So schwierig manche Formulierungen darin sind, ist es doch altes Kulturgut, von Christen und Christinnen jahrhundertlang im Gottesdienst formuliert. Von Konfirmand-Innen mit Bauchschmerzen geübt und trainiert. ☺ Die Taufe und das Bekenntnis zu Gott, dem Schöpfer und Jesus, dem Sohn, gehören zusammen.

Und bekennen meint wirklich den Versuch, dem Bösen den Rücken zu kehren. Es mit Ehrlichkeit und gutem Willen zu versuchen. Der alte Adam wird in der Taufe ersäuft, so Martin Luthers Auslegung im Kleinen Katechismus. So betrachtet ist der Taufakt nicht etwas Niedliches, Familienfreundliches, sondern ein sehr aggressiver Akt. Symbolisch taucht der Täufling im Wasser unter, damit der alte Adam im Taufwasser ertrinkt und der neue Mensch, geläutert und gereinigt, aus der Taufe gehoben wird.

In unserer alten Jona Erzählung greift Gott zum Mittel der Bestrafung, als er einen gewaltigen Meeressturm ausbrechen lässt. Und wieder einmal braucht es ein Opfer, damit der alttestamentliche Gott versöhnt wird. Also wird Jona ins Meer geworfen. Und das Meer wird still. Die Seeleute sind gerettet. Auch Jona ertrinkt nicht. Ein großer Fisch verschlingt ihn. Da sitzt er nun in völliger Dunkelheit im Bauch des Fisches – drei Tage und drei Nächte lang. Vielleicht haben Sie es gemerkt. Das ist der Zeitraum von Karfreitag bis Ostern, vom Moment des Todes an bis zur Auferstehung. Jona hat fürchterliche Angst. Wird Gott ihn retten? Er verharrt und denkt nach. Und erkennt, dass es falsch war, vor Gott und dem

Auftrag zu fliehen; die Menschen in Ninive zu warnen und ihnen ihre Bosheit vorzuhalten, damit sie umkehren. Jona hat Angst vor dieser Aufgabe, fühlt sich überfordert. Wie vertraut uns Jona ist. Auch wir möchten manchmal weglaufen oder den Kopf in den Sand stecken, nichts mehr hören, nichts mehr sehen. Einfach in Ruhe gelassen werden. Eine Lösung ist das nicht. So kommt Jona nicht davon. Gott rettet ihn. Der Fisch speit ihn aus ans Land. Nun weiß Jona, dass man vor Gott nicht wegrennen kann. Er ist bereit, seinen Auftrag zu erfüllen.

Getauft zu werden schließt eine Verpflichtung mit ein. Sich von Gott ansehen, sich von ihm führen zu lassen und mit ihm im Leben zu rechnen. Vielleicht schickt er auch uns los wie einst Jona, hat eine bestimmten Auftrag an uns, irgendwann, irgendwo. Das muss uns nicht ängstigen. Eher können wir das als Privileg verstehen, von Gott ausgesucht zu werden und etwas Sinnvolles im Leben zu verbringen. Zunächst aber ist die Taufe von unseren Täuflingen heute ein Gnadenakt, ein Geschenk. Ihr werdet mit Wasser und Gottes Geist getauft. Ihr werdet mit dem Zeichen des Kreuzes Christi gesegnet. Ihr habt Anteil am Leib Christi und gehört zu Gott. Er will Euch ein Gegenüber sein. Er reicht Euch seine Hand. Vertraut ihm auf Euren Wegen und bleibt unter seinem Schutz!

Amen.